

Nach dem Abiturzeugnis gibt es den Gesellenbrief

14 junge Frauen schließen ihre Ausbildung an der Heimschule Kloster Wald ab

Von Anitha Schmitt

WALD - Fünf Holzbildhauerinnen und neun Tischlerinnen haben am Samstag mit der Lossprechung endgültig ihre Zeit an der Heimschule Kloster Wald beendet. Sie setzten nach der Abiturprüfung im vergangenen Jahr ihre bereits in Klasse 9 begonnene Handwerksausbildung in den Lehrwerkstätten der Schule ganztätig fort und schlossen jetzt mit der ganz regulären Gesellenprüfung der Handwerkskammer ab. Welche bemerkenswerten Möbel und Skulpturen die jungen Frauen als Gesellenstück gefertigt hatten, zeigten sie nach der Feier bei einer Ausstellung.

Diana Kempf, Leiterin der Lehrwerkstätten, hob in ihrer Ansprache die Bedeutung des Handwerks hervor. „Nicht jeder Abiturient ist ein geborener Akademiker“, sagte sie und warb für die Handwerksberufe. „Handwerk ist vielseitig, interessant und bietet tolle Karrierechancen.“

Wohl wissend, dass die Gesellinnen dem Handwerk eher nicht treu bleiben, sondern ein Studium anstreben, sagte Harald Herrmann, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen: „Egal, welchen Weg Sie einschlagen: Es ist nie verkehrt, vorher eine praktische Ausbildung zu absolvieren.“ Während der Lehrzeit hätten die jungen Frauen nicht nur ihr Handwerk erlernt, sondern auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Zielstrebigkeit erworben. „Sie sind nun prädestiniert für anspruchsvollere Aufgaben“, sagte Herrmann.

Er unterstrich die Besonderheit dieser dualen Ausbildung an der Heimschule, die die Klugheit des Kopfes mit Herzensbildung und handwerklichem Geschick verbindet. „Ein Gymnasium mit Lehrwerk-



Werkstattleiterin Diana Kempf (vorne rechts), Schulleiter Hartwig Hils (zweite Reihe rechts), und die Meister der Tischler- und Holzbildhauerwerkstätten freuen sich mit den Gesellinnen über den erfolgreichen Abschluss der handwerklichen Ausbildung.

FOTO: ANITHA SCHMITT

stätten ist nach wie vor eine Seltenheit“, sagte Harald Herrmann und würdigte die Weitsicht der Ordensschwester, die dieses Schulmodell nach dem Zweiten Weltkrieg gegen

alle Widerstände durchgesetzt hatten. Gleichzeitig hob der Präsident der Handwerkskammer die hohe Qualität der handwerklichen Ausbildung an der Schule hervor, die regel-

mäßig Preisträgerinnen auf Landes- und Bundesebene hervorbringe.

„Es war viel Leiden, aber auch viel Leidenschaft“, sagte Schulleiter Hartwig Hils über die intensive Aus-

bildung in den vergangenen Monaten. „Ihr könnt stolz sein. Das was ihr gemacht habt, ist sichtbare Kompetenz.“

Die letzten Worte gehörten den jungen Frauen, die auch selbst für die Musik bei der Feier sorgten. Anna Ritzer und Sophia Vontz für die Schreinerinnen und Laetitia Toursarkissian für die Holzbildhauerinnen ließen in Ansprachen die Zeit in der Werkstatt Revue passieren. Sie dankten ihren Meistern für die Geduld und Unterstützung und ihren Eltern, die ihnen diese zusätzliche Ausbildung ermöglicht hatten. „Wir verlassen die Schule als starke junge Frauen“, sagten sie. „Wir wissen, was es heißt, etwas selbst zu fertigen, welcher Aufwand dahinter steckt und was die Qualität ausmacht.“

Absolventinnen und Preisträgerinnen im Überblick

Die Prüfung zu Tischlergesellinnen absolvierten Hannah Fanslau (Sigmaringen), Theresa Fleig (Inzigkofen), Tamara Knorr (Pfulldorf), Ann-Cathrin Böttinger (Orsingen-Nenzingen), Antonia Gürth (Salem), Linda Laupheimer (Sipplingen), Anna-Sophia Ritzer (Efringen-Kirchen), Helena Schmucker (Hamburg) und Sophia Vontz (Ottikon). Den Gesellenbrief zur

Holzbildhauerin erhielten Jana Maier (Mengen), Katharina Mayer (Überlingen), Laetitia Toursarkissian (Berlin), Juliane Vöhringer (Owingen) und Hannah Zschoch (Brensbach). Darüber hinaus wurden Ann-Cathrin Böttinger, Antonia Gürth, Hannah Fanslau und Juliane Vöhringer mit Preisen für herausragende Leistungen ausgezeichnet. (stt)

Goldene Ehrennadel für Anita Haas

Harald Herrmann, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, war zusammen mit Hauptgeschäftsführer Joachim Eisert zur Lossprechungsfeier gekommen. Die beiden Männer ehrten Anita Haas, die ehemalige Leiterin der Heimschule, die nach 35 Dienstjahren an der Mädchenschule im vergangenen Sommer in den Ruhestand gegangen war. „Sie stand

immer hinter dem Handwerk und hielt das Handwerk an der Schule hoch, auch als es mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums schwieriger wurde“, sagte Eisert. Er zeichnete Haas mit der goldenen Ehrennadel des Handwerks aus – der höchsten und nur sehr selten verliehenen Auszeichnung, die die Handwerkskammer zu vergeben hat. (stt)